

SÜDERBOCKEL II - Kartoffelblütenkönigin

Gemeinderatssitzung Süderbockel. Anwesend: Lothar (Bürgerm. - Detlef), Hinrich (Stellv. Bürgerm. - Hartmut), Marlies (Schriftf. - Yvonne), Wilhelm (Kassenwart - Fred), Edith (Rätin - Edeltraut), Jacqueline (Jugendbeauftragte - Kristin).

LOTHAR *erhebt sich*: Liebe Anwesende, ich eröffne hiermit die Gemeinderats-Sitzung des Rates Süderbockel.

MARLIES: Ach, entschuldige, Lothar, ich dachte, wir haben TSV-Sitzung.

LOTHAR: Nee, nee, heute ist Rat.

MARLIES: Ach so, warte mal, da muss ich einen neuen Zettel anfangen.

LOTHAR: Ja, tu das! Gut, wir kommen zum ersten Tagesordnungspunkt, das ist ein Vorschlag unseres stellvertretenden Bürgermeisters Hinrich. So, da erteile ich dir gleich das Wort. *Setzt sich.*

HINRICH: Ja, lieber Gemeinderat, liebe... na, Einwohner sind ja keine da... ja, wie ihr alle wisst, hat Norderbockel letztes Jahr versucht, sich mit einer Mais-Prinzessin wichtig zu machen.

WILHELM: Ja, Futtermais!

HINRICH: Genau - und die sind da mächtig mit auf die Nase gefallen.

JACQUELINE: Die hatten ganze drei Bewerberinnen.

MARLIES: Die dicke Franziska, die blöde Marie und Oma Lisbeth.

EDITH: Die Marianne wollte auch mitmachen, aber die durfte nicht.

JACQUELINE: Weil sie zuviele blaue Flecken von ihrem Hannes hatte.

MARLIES: Na, ich bin ja froh, dass ich nicht in Norderbockel wohne. So einen möchte ich nicht als Nachbarn haben!

HINRICH: Wir wohnen in Süderbockel und da können wir stolz drauf sein!

WILHELM: Auch wenn wir pleite sind.

HINRICH: Und wir machen das besser als die Norderbockeler!

MARLIES: Auf jeden Fall!

HINRICH: Mein Vorschlag ist deshalb, etwas zu machen, was es auf der ganzen Welt noch nicht gibt.

LOTHAR: Was man sozusagen alleine hinstellen kann, meinst du sicher.

HINRICH: Genau, das Alleinstellungsmerkmal. Wir wählen eine Kartoffelblütenkönigin!

JACQUELINE: Kartoffeln? Wer baut denn bei uns Kartoffeln an?

WILHELM: Keiner.

HINRICH: Das ist ja der Trick!

EDITH: Verstehe ich nicht.

HINRICH: Naja, Psychologie, wie in der Werbung! Dadurch kommt Süderbockel ins Gespräch. Die Leute denken doch, wenn Süderbockel eine Kartoffelblütenkönigin wählt, obwohl hier gar keine Kartoffeln angebaut werden, dann muss irgendwas dahinterstecken.

EDITH: In der Werbung steckt meistens nichts dahinter.

WILHELM: Das stimmt! Aber das merken die Leute erst, wenn sie's gekauft haben.

EDITH: Aber wir wollen doch nichts verkaufen! Schon gar nicht, wenn nichts dahinter steckt.

HINRICH: Bei uns steckt natürlich was dahinter.

LOTHAR: Genau! Der TSV hat 438 Mitglieder, davon 281 weiblich. Für die ist die Teilnahme Pflicht!

JACQUELINE: Willst du nicht 'ne Altersbegrenzung festlegen?

WILHELM: Dann bleiben ja nicht mehr viele.

EDITH: Die meisten sind sowieso Karteileichen.

HINRICH: Nee, nee, nee, keine Altersdiskriminierung! Wir müssen alles anders machen als die anderen! Unsere Königin hat vielleicht am meisten Kartoffelkäfer gesammelt.

JACQUELINE: Von den Kartoffeln, die keiner anbaut.

HINRICH: Genau, da ist Intelligenz gefragt.

MARLIES: Ist das so wie bei unserer Bundesregierung, dass die sich Geld von den Banken leiht, das die gar nicht haben?

WILHELM: Doch, doch, die Banken haben das Geld ja vorher von der Regierung gekriegt.

EDITH: Also das bedeutet dann, dass wir die Kartoffelkäfer erstmal aussetzen müssen, bevor sie gefunden werden können?

MARLIES: Gute Idee! Am besten in Norderbockel. Da können sie ordentlich was kaputt-fressen!

LOTHAR: Das könnten ja dann unsere Schulkinder machen. Da lernen sie gleich, wie Wirtschaft funktioniert.

HINRICH: Sehr gut, Lothar. Und vorher nehmen sie im Biologie-Unterricht den Kartoffelkäfer durch und legen zu Anschauungszwecken eine kleine Käfer-Zucht an.

EDITH: Und am Ende müssen die Norderbockeler uns dankbar sein, dass wir sie von den Käfern befreit haben.

JACQUELINE: Könnten wir nicht auch einen König benennen?

LOTHAR: Ja, ein Königspaar. Das finde ich gut.

WILHELM: Was ich aber noch nicht verstanden habe: Wie kommt dadurch Geld in unsere Kasse? Doch nicht aus Norderbockel?

HINRICH: Nee, wir suchen uns Sponsoren. Für jeden Käfer wird ein Euro gezahlt.

MARLIES: Sollen die Käfer eigentlich tot oder lebendig sein?

EDITH: Ich bin für lebendig. Das sieht schöner aus, wenn die alle durcheinander krabbeln.

HINRICH: Ja, das ist auch besser für eine Zweitverwertung.

LOTHAR: Willst du die gleich wieder in Norderbockel aussetzen?

HINRICH: Nee, das würde auffallen. Wir verkaufen die an irgendwen.

JACQUELINE: An die Bundeswehr. Als Kampfkäfer.

MARLIES: Nee, ich weiß: an Stephanie! Damit kann sie die Kinderschänder foltern!

WILHELM: Da wäre ich mir jetzt nicht so sicher, ob das funktioniert.

EDITH: Sie könnte die Käfer in Harz einschließen, so eine Art Edelstein draus machen für ihre Stephanie-zu-Guttenberg-Kollektion. Und wir bekommen die Patentgebühren.

JACQUELINE: Und die tapferen Soldaten kriegen alle so'n Ding von ihr umgehängt. Damit sie die Stephanie nicht so schnell vergessen.

HINRICH: Sehr gut. Und damit hätte Süderbockel einen unschätzbaren Beitrag zur Anerkennung unserer Soldaten geleistet, die unsere Freiheit am Hindukusch schützen.

MARLIES: Unsere Freiheit? Ich denke, die schützen die Drogenbosse!

HINRICH: Ach, Marlies, wenn die Kasse klingelt, sollte man das nicht so eng sehen.

MARLIES: Aber eine Sache habe ich noch: Was machen wir, wenn eine aus Norderbockel die meisten Käfer anbringt?

EDITH *nach einer Schrecksekunde*: Nee, das geht überhaupt nicht! Unmöglich!

WILHELM: Völlig unmöglich! Das können wir nicht zulassen! Nee! Niemals!

LOTHAR: Tja, dann wäre dieser Vorschlag wohl abgelehnt. Wir kommen zur Einwohnerfrage... na, keiner da. Wir sehen uns nachher im Schützenheim. *Alle ab.*